Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UNABHÄNGIGE

Kritik

Die Diskussion geht weiter.

Da es uns unmöglich ist, alle Zuschriften für und wider das Kurpfuscherproblem zu drukken, geben wir nachstehend eine Auslese der markantesten Stellen. Wir bitten die Verfasser, uns nicht zu verübeln, wenn dabei manch trefflicher Gedanke verloren geht.

Ein Naturarzt schreibt:

Vor allen Dingen möchte ich Ihnen herzlich danken, dass Sie sich nicht gescheut haben, eine unparteiische Stellung zur «Kurpfuscherfrage» einzunehmen, während uns von andern Zeitschriften die Spalten streng geschlossen bleiben.

Was nun Ihre Aufforderung anbelangt, sich über die Vertrauenskrise zu äussern, so denke ich mir, dass wir gut daran tun, hübsch stille zu bleiben.

Wir glauben, dass es nicht die schlechtesten sind, die die stille Arbeit der Polemik vorziehen. Doch gibt es Umstände, die eine Aussprache erfordern.

Ein Arzt schreibt:

Lieber Nebelspalter! Ich habe dir auch einen Beitrag zum «Kurpfuscher» senden wollen. Witz und Satire habe ich manchmal, aber als ich anfing zu schreiben, da musste ich heulen. Es wird hier viel übertrieben, so die Behauptung, dass viele wirklich Kranke zum Kurpfuscher gehen. Warum sind denn unsere Spitäler immer so überfüllt, dass man fortwährend neue bauen muss für viele Millionen. Es gibt auch nicht viele, welche ein heilbares Leiden beim Pfuscher unheilbar werden lassen. Bei diesem stirbt selten einer, darum der Zulauf. Wer glaubt den Scherz, dass es unter diesen «Medizinmännern» wirklich veranlagte Heilmänner gäbe, welche etwas heilen können, was für den wirklichen Arzt nicht viel leichter heilbar wäre? Nur ist zu bedauern, dass nicht auch alle Aerzte jene grosse Gabe mit ihren Studien erhalten.

Es ist wahr, dass heute so viele zum Kurpfuscher gehen, aber es sind ausschliesslich die Dummen, eben die, welche an «Verhältnisblödsinn» leiden. In diesem Punkt sind sie auch für den besten Arzt unheilbar. Dass es ihrer so viele sind bis hinauf in die sogen. gebildeten Kreise, das ist zum heulen. Wir behaupten, gute Schulen zu haben und das ist nun der Erfolg. Ja unsere Schule! Da wird eine junge Generation herangezogen, welche alles aufschnappt, was abnormal ist, paradox und zur Opposition reizt. Schon der Lehrer ist oft ein «Löhl», geschweige denn so ein Doktor, der Bettruhe verordnet statt Fussball und magere Suppen statt Chokoladetafeln.

Diese Einstellung zum Arzt findet leider gute Nahrung in der übertriebenen und ungeschickten Aufklärung in Wort und Schrift, Kino und Radio, bis hinauf zur Volkshochschule. Man züchtet die eingebildeten Besserwisser, welche in ihren Köpfen doch nicht verdauen können, was man ihnen in guten Treuen zu ihrem Nutzen lehren will. Volksaufklärung, das ist der Zauber, der Erfolg ist der Kurpfuscher und eine wichtige Ursache der «verpfuschten Einstellung» des Kranken zum Arzt. Dazu ist derselbe heute für weite Kreise «gratis», wenn man in einer Kasse ist. Was soll denn so ein Gratisdoktor taugen.

Schwerwiegend dünkt uns hier das Argument: «Man züchtet die eingebildeten Besserwisser . . .»; tatsächlich wird die Popularisierung der Wissenschaften von den meisten Fachleuten abgelehnt. Nicht wegen unliebsamer Konkurrenz, sondern wegen der unheilvollen Missverständnisse. Der Pfusch grassiert heute auf allen Fachgebieten der Naturwissenschaften. Man denke an die Graphologenseuche, die Laienanalyse, den Hellseherspuk.

„Ich halte doch 's Chino für die fabelhafteste Sache der Welt."
„Aber du gehst ja sonst nie hin!"
„Aber meine Frau zweimal in der Woche."

R. A. N. schreibt:

Psychologie und Psychiatrie sind ja allerorts besonders gerne Gegenstand der «Vertrauenskrise», vielleicht weil jeder meint, mitreden zu können, wie zu Kunst und Philosophie. Der heutige Laie kann es nicht verstehen, dass es dazu etwas mehr, als nur «gesunden Menschenverstand» braucht. Psychologische Lehrbücher sind oft leider scheinbar leicht zu lesen.

So haben wir heute den Zustand einer mit psychologischen Schlagwörtern herumbengelnden Menge und einer auch darob degoutierten und kopfscheu gewordenen Wissenschaft, die schmollend in Ignoranz verharrt. —

Ein Freudianer schreibt.

Freud brachte insofern etwas grundlegend Neues, indem er erkannte, dass ein gewisses Nicht-Widerstand-Leisten gegen das Uebel, ich meine das Abreagieren, die Leute wieder gesund machen kann. Damit stiess er auf eine Wahrheit, die schon den Alten (auch Jesu und Lao Tse) bekannt war. In der Tat ist es einem in nur funktioneller Hinsicht Erkrankten möglich, durch ein sehr geschicktes passives Verhalten die Krankheit (die Hölle) in einen sinnvollen, wenn schon unangenehmen Heilungsprozess (das Fegefeuer) zu verwandeln. Es ist möglich, aber bis zur Stunde noch nicht sichergestellt, dass ein sozusagen ad absurdum erduldetes Fegefeuer in eine absolut vollkommene funktionelle Gesundheit führt, also ins Paradies. Damit ist erkannt, dass die Natur keine Sünden wider sie vergibt, es sei denn um den Preis der Krankheit (Hölle) oder des mühseligen Abreagierens (Fegfeuer).

Vor dieser leider nicht zu ändernden Tatsache müssen sowohl Schulmedizin wie Naturheilkunde (Kurpfuschertum) verstummen. Beide können nichts besseres tun, als die Schmerzen im Falle von ausgebrochenen Krankheiten tunlichst zu mindern und den Krankheitsablauf möglichst gutartig zu gestalten. In jedem Menschen sind Krankheiten aller Art und von grösster Stärke von Geburt an in latenter Weise vorhanden, die von allerhand Ereignissen ausgelöst werden können. Nachdem so ein Krankheitsschub passiert ist, wird der Patient gewöhnlich von selbst wieder gesund. Man nehme also keine Erkrankung zu leicht und keine zu schwer. Bei ernsteren Erkrankungen dürfte es sich immer empfehlen, einen erfahrenen, anerkannten Arzt zu Rate zu ziehen. Trotz der oben geschilderten Sachlage wird er doch oft in dieser oder jener Weise aufklären, helfen und zum Rechten sehen können.

Da wird wohl mancher Fachmann in eine leichte Ohnmacht fallen. Wir möchten den Schreiber bloss fragen, nach welchen differenzial-diagnostischen Gesichtspunkten er die leichteren von den schwereren Erkrankungen scheidet. Das

Die Originale unserer Bilder sind verkäuflich

Nebelspalterverlag Rorschach

ZÜRICH
Café Kränzlin
HOTEL SIMPLON
Modernes Café und Speiserestaurant
Täglich 2 Konzerte